

## Sanierung des Alten Schlosses Dornburg abgeschlossen

Etwa 90 Meter über der Saale beherrscht die umfangreiche Anlage des Alten Schlosses das Tal. Eine nahezu achthundertjährige Bautätigkeit hinterließ einen umfangreichen, heterogenen Baukörper, der den Wandel einer hoch- und spätmittelalterlichen Adelsburg zum fürstlichen Wohnschloss anschaulich und exemplarisch widerspiegelt.

Die grundhafte Instandsetzung der äußerst desolaten Bausubstanz begann Anfang 1990 unter der Bauherrschaft der Stadt Dornburg. Die denkmalfachliche Betreuung und ein Teil der Finanzierung oblagen dem Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege. Hinzu kamen Fördermittel des Landes Rheinland-Pfalz. Zuerst wurden Dach- und Decken-tragwerk des Hauptgebäudes saniert und statisch gesichert sowie die Dächer einschließlich der Fronfeste und des Wirtschaftsgebäudes neu gedeckt.

Ab 1995 wurde das stark deformierte, zweischalige Außenmauerwerk vernadelt und verpresst, Ausbruchstellen ergänzt, Fenstergewände und Werksteine aus Sandstein wurden gesichert, gereinigt, gefestigt, restauratorisch ergänzt, verfugt und farbig lasiert. Die Farbe des mineralischen Neuverputzes orientierte sich dabei am historischen Erscheinungsbild der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Der Einbau von Verbundfenstern bildete den Abschluss der äußeren Bestandssanierung.

Seit 1996 gehören das Alte Schloss, die Fronfeste, das Wirtschaftsgebäude und die Kapelle zum Eigentum der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Die Domäne ist wie bisher Liegenschaftsbestand der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gemeinsames Ziel der Universität Jena und der Stiftung war die Sanierung des Schlosses, um eine Seminar- und Begegnungsstätte für die Universität zu schaffen.

Mit dem diesjährigen Tag des offenen Denkmals am 12.09.2004 konnte Dr. Helmut-Eberhard Paulus, Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, der Öffentlichkeit den Abschluss der Sanierungsarbeiten am Alten Schloss Dornburg verkünden. In den kommenden Tagen soll ein offizieller Nutzungsvertrag mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena unterzeichnet werden.

Im Ergebnis umfangreicher interdisziplinärer Forschungen liegt ein relativ abgerundetes Bild der Entwicklung der Burg bzw. des Schlosses seit dem 12./13. Jahrhundert vor. Besonders erhaltenswert sind gemäß der 1999 vom Thüringischen Amt für Denkmalpflege erarbeiteten Rahmenzielstellung die baulichen Details aus der prägendsten Bauphase von 1560 bis 1574: Der heutige Grundriss und die massive Bauhülle mit großem Wendelstein, die Raumstrukturen mit den Repräsentationsräumen im Erd- und ersten Obergeschoss des Südflügels, die repräsentativen Balken-Bohlen-Decken mit profilierten Deckenbalken und Unterzügen in diesen Sälen, repräsentative Ausmalungen im Südflügel sowie Reste der Infrastruktur, wie Küche und Wendelstein.

Rückblickend sind in den vergangenen 14 Jahren insgesamt sechs Millionen Euro in das Objekt investiert worden.

Die Finanzierung erfolgte durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sowie durch Fördermittel des Bundes im Rahmen des Programms „Kultur in den neuen Ländern“. Die Restaurierungsarbeiten im so genannten Kaisersaal und östlichen Nebenraum des Südflügels wurden von der Messerschmidt-Stiftung gefördert.

Die historischen Raumstrukturen und die über Jahrhunderte erhaltene Bausubstanz erlaubten beim Umsetzen des Nutzungskonzepts keine gravierenden Eingriffe und Veränderungen. Auch die Gebäudetechnik musste sich dem unterordnen. Über den galerieartigen Neubau im Hof werden der Tagungssaal und die Obergeschosse im Westflügel separat von außen erschlossen. Durch die transparente Stahl-Glas-Konstruktion des Anbaus bleibt die Fassade des historischen Baukörpers größtmöglich

erlebbare. Im Schlosshof ist eine Freifläche entstanden, die sich an die ehemalige Gestaltung mit Rasen und Obstbäumen anlehnt.

Somit kann sich heute das Ergebnis einer 14-jährigen Sanierung sehen lassen und braucht keinen bundesweiten Vergleich zu scheuen.